

So hätte »a smart man« gehandelt. Dann wäre er zufrieden gewesen, die Chilenen wären zufrieden gewesen und die übrige Welt auch; so aber könne ihm der Vorwurf nicht erspart werden, dass er »etwas rückständig« sei, wie das amerikanische Blatt sich wörtlich ausdrückt: »a little behind his time«.

Ergänzungen zu dem Artikel Neues über die Nonne aus einem alten Buche.

Von *Viktor Calmbach*, Stuttgart.

In Nr. 52 des 22. Jahrganges unserer Zeitschrift hatten wir Gelegenheit, eine Abhandlung unter obigem Titel von Herrn Dr. med. Fischer zu lesen, in der unter anderem besonderer Wert auf die Frage nach den Häutungen, welche die Raupen durchzumachen haben, gelegt wurde. Meine genau geführten Notizen, versetzten mich in die Lage, dem Wunsche der Interessenten, näheres hierüber zu erfahren, entsprechen zu können.

Es ist nur möglich, eine Uebersicht über den Verlauf der Häutungen bei einer grösseren Zucht zu gewinnen, wenn diejenigen Raupen, welche sich zusammen zur Häutung festsetzen, im ursprünglichen Behälter belassen werden, während diejenigen, welche noch weiter fressen, in einen anderen Zwinger übergebracht werden. Nur so ist man sicher vor Täuschungen.

Auf diese Art erhielt ich fünferlei Partien, welche diese Veränderung zur gleichen Zeit vornahmen. Bemerkenswert möchte ich noch, dass die Häutungen 3 bis 4 Tage in Anspruch genommen haben.

Ernährt wurden die Raupen mit Buche, welche der Eiche gegenüber entschieden bevorzugt wurde. Im Hinblick auf die Bemerkung auf S. 226 in Nr. 52 sei darauf hingewiesen, dass sämtliche Schmetterlinge, welche ich erhielt, der Stammform angehörten, wie das ♀, von welchem alle Eier stammten. Fundort des weiblichen Falters Neuffener Schlosswald, Juli 1908.

Partie in Kasten I:

Raupen-Stadium	41 Tage	} = 59 Tage
Puppen- »	18 »	
4 Häutungen.	40 ♂♂.	

Partie in Kasten II:

Raupen-Stadium	48 Tage	} = 68 Tage
Puppen- »	20 »	
4 Häutungen.	13 ♂♂.	

Partie in Kasten III:

Raupen-Stadium	50 Tage	} = 70 Tage
Puppen- »	20 »	
4 Häutungen.	10 ♂♂ und 7 ♀♀.	

Partie in Kasten IV:

Raupen-Stadium	52 Tage	} = 73 Tage
Puppen- »	21 »	
5 Häutungen.	3 ♂♂ und 18 ♀♀.	

Partie in Kasten V:

Raupen-Stadium	67 Tage	} = 88 Tage
Puppen- »	21 »	
5 Häutungen.	14 ♀♀.	

Bei der fünften Partie machte sich in letzter Zeit die Flacherie bemerkbar, was das verzögerte Raupenstadium von 67 Tagen zur Folge haben dürfte. Dieser Kasten zählte ursprünglich 42 Raupen.

Eingegangen an Material ist im Laufe der Zeit:

Kasten I	0 Raupen	
» II	0 »	
» III	3 »	und 2 Puppen
» IV	6 »	
» V	28 »	

Eine Anzahl Eier wurden im Jahre 1908 verschenkt, dies sei der Konsequenzen halber mitgeteilt.

Literatur.

Unter den neueren Literaturerzeugnissen befinden sich wieder bemerkenswerte Bereicherungen unserer faunistischen Kenntnisse:

Karl Spormann gibt im Jahresbericht des Gymnasiums zu Stralsund 1909 den II. Teil seiner Grossschmetterlinge von Neuvorpommern. Ich brauche nur an die Namen Carl Ploetz, A. von Homeyer, Riesen, von Rosen, Erich Haase, R. Tancre, E. Hering, Dohrn, an die Mitarbeiter an der Zeitung Gillmer, Dampf usw. zu erinnern, um den guten Klang zu bezeichnen, den Pommern stets in der entomologischen Wissenschaft gehabt hat. Steht doch die erste deutsche, ausschliesslich entomologische Zeitung, die »Stettiner«, heute im 70. Jahrgang, und es gibt kaum einen grossen entomologischen Namen, den wir in ihr vermissen!

Unter voller Berücksichtigung der älteren Bearbeiter hat Spormann das ganze Material unter Einbeziehung der neueren Funde zusammengestellt und bespricht, einschliesslich der Irrgäste und Zufallsfänge

Papilionidae	. 2	} zusammen 88 Tagfalter,
Pieridae	. . . 10	
Nymphalidae	. . . 27	
Satyridae	. . . 15	
Erycinidae	. . . 1	
Lycaenidae	. . . 23	
Hesperidae	. . . 10	

ferner

Sphingidae	. 14	} zusammen 615 Heteroceren.
Bombyces	. 120	
Noctuen	. . 225	
Geometra	. . 256	

Die Gesamtsumme von 704 Macros ist für einen so nördlich gelegenen Distrikt eine recht stattliche Zahl von Lepidopteren. Man vergleiche mit diesem Reichtum doch einmal die auf gleicher Breite liegenden Länder anderer Kontinente, wie das unwirtliche Sachalin (mit beispielsweise 5 Pieriden und nur 6 Satyriden) und Labrador, das Pagenstecher in seiner neuen Schmetterlingsgeographie ein »richtiges, unwirtliches Polarland« nennt. — Wenn auch die Arbeit im wesentlichen eine zoogeographische Aufzählung darstellt, so ist doch jedem Namen eine biologische Skizze beigefügt, und wir finden in ihr einen Schatz von zum Teil sehr originellen Einzelbeobachtungen; so dass z. B. *Argynnis paphia ab. valesina* stellen- und zeitweise massenhaft auftritt, dass neuerdings mit dem Nachweis von *Nemeobius lucina* ein Vertreter der Familie der Eryciniden in die Pommersche Faunenliste eingezogen ist etc. etc. Die Bearbeitung ist so mit interessanten Beobachtungen über Zucht, Fundorte, Abarten etc. durchsetzt, dass ihr Studium angelegentlichst empfohlen werden muss.

Zwei weitere neue Arbeiten beziehen sich auf die entgegengesetzte Ecke Deutschlands, nämlich die Rheinpfalz und Baden. Die erste betitelt sich:

Julius Griebel, Die Lepidopterenfauna der bayerischen Rheinpfalz. Programm des Kgl. hu-

manistischen Gymnasiums zu Neustadt a. d. H. Hier sind für die Vorarbeiten die Namen Linz, Bertram, Eppelsheim (dessen bedeutende Micro-Sammlung meines Wissens später an Herrn von Caradja ging), Disqué u. a. von Wichtigkeit. — Griebel führt auf:

Papilionidae . . . 2	} zusammen 108 Tagfalter,
Pieridae . . . 11	
Nymphalidae . . . 28	
Satyridae . . . 21	
Erycinidae . . . 1	
Lycaenidae . . . 31	
Hesperidae . . . 14	

ferner an Nachtfaltern:

Sphingidae . . . 18	} zusammen 824 Heteroceren,
Bombyces . . . 157	
Noctuae . . . 349	
Geometrae . . . 300	

was eine Gesamtsumme von 928 Macrolepidopteren-Arten ausmacht.

Auch Griebel gibt bei jeder einzelnen Art genaue Daten über Vorkommen und Seltenheit. Es sei aber gleich hier bemerkt, dass Griebel nicht nur diejenigen Arten aufführt, deren Vorkommen er selbst bestätigen kann, sondern auch alle von älteren Beobachtern gemeldeten Arten, die vermutlich irrig verzeichnet sind. Solche zweifelhafte Angaben finden sich besonders bei Linz, und das Vorkommen von Arten, wie *Catocala dilecta*, *Brephos puella*, *Exaereta ulmi* ist wohl auf Irrtümer älterer Beobachter zurückzuführen. Dagegen ist das Fehlen von *Cerura bicuspis* wohl nur dem Zufall zuzuschreiben, dass noch niemand das seltene, aber doch sehr verbreitete Tier fing. Sehr dankenswert und instruktiv sind bei dieser Arbeit die genauen Daten über Lokalitäten, Erscheinung und Seltenheit.

Hermann Gauckler hat in »Die Grossschmetterlingsfauna Nordbadens« in zweiter verbesserter und vermehrter Auflage die Nachbarfauna bearbeitet. Die Fauna von Baden stützt sich auf die Angaben von Reutti, Spuler, Mees u. a., denen der Verfasser seine eigenen reichen Beobachtungen zugesellt hat. In der letzten Zeit hat besonders die gründlichere Durchforschung des nördlichen Schwarzwaldes manches Neue gebracht. Der südliche Schwarzwald ist, wie Südbaden überhaupt, nicht mit in den Bereich der Betrachtungen gezogen, da die Arbeit ursprünglich aus einer Fauna der Umgebung von Karlsruhe hervorging und nur durch Hinzuziehung der weiteren Umgebung (Pforzheimer Gebiet, nordbadische Rheinebene) vervollständigt war. Dem Umstand, dass diese Publikation sich auf ein engeres Gebiet erstreckt, ist es wohl zuzuschreiben, dass sie einige Formen weniger verzeichnet, als die Griebelsche Arbeit über die bayerische Rheinpfalz.

Es werden nämlich 922 Arten verzeichnet, die sich folgendermassen verteilen:

Papilionidae . . . 2	} zusammen 113 Tagfalter,
Pieridae . . . 11	
Nymphalidae . . . 31	
Satyridae . . . 23	
Erycinidae . . . 1	
Lycaenidae . . . 31	
Hesperidae . . . 14	

zu denen an Nachtfaltern kommen:

Sphinges . . . 18	} 809.
Bombyces . . . 167	
Noctuae . . . 336	
Geometrae . . . 288	

Auch in dieser Bearbeitung werden mehrere Formen als neu für Baden erwähnt, möglicherweise zum Teil nur importiert; so *Nola subchlamydula*, *Plusia aurifera*, *Stegania trimaculata* und andere. Andererseits

wird darauf hingewiesen, dass wohl manche Arten, weil seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet, vermutlich verschwunden und darum zu streichen seien, wie z. B. *Chariclea delphinii*.

Mehr und mehr schliesst sich der Ring der Distrikte, von denen gut durchgearbeitete Specialfaunen — oft die Arbeit eines ganzen Lebens — uns vorliegen. Der Wert solcher Bausteine für die Lepidopterologie kann kaum hoch genug angeschlagen werden. Es ist sehr zu wünschen, dass die Beobachter, welche sich der grossen Mühe einer solchen Bearbeitung unterziehen, die weitgehendste Unterstützung finden. Herr Kilian (Kreuznach) hat zu Beginn dieses Jahres einen Aufruf ergehen lassen, die Beobachtungen über die faunistischen Verhältnisse des Rheinlandes zu sammeln und ihr zur Sichtung zu überlassen. Gerade das Rheinland bietet ein durch insularen Charakter besonders interessantes Faunenbild, da das Rhonetiefland sich durch den Sundgau direkt in die rheinische Tiefebene fortsetzt. Zu diesem Zusammenhang mit dem Süden treten noch manche Eigentümlichkeiten des vulkanischen Eifelgebirges; wir erinnern nur an das Vorkommen von *Rhodostrophia calabraria*, *Aglaope infausta*, *Parnassius apollo* usw.

Zudem ist es den Sammlern im fraglichen Gebiet so bequem gemacht, ihre Beobachtungen zu übermitteln, wie sich dies nur denken lässt. Herr Kilian hat Fragebogen seinem Prospekt beigegeben, die nur auszufüllen sind, um die nötigen Daten zusammenzustellen. Eine vorgedruckte Liste ist zudem beigelegt, welche die Beobachtungen des Fragers selbst enthält, der um Gegenmitteilung bittet. Herr **Fritz Hoffmann** in Steiermark hat jüngst auf die Lücken in der Kenntnis der mährischen Fauna hingewiesen, und schon im gleichen Jahr konnten wir die in den letzten Nummern erschienene faunistische Skizze von Doleschall bringen. Wir geben hier dem Wunsche Ausdruck, dass auch im Westen die dankenswerte Anregung F. Kilians auf fruchtbaren Boden fallen und uns bald Gelegenheit gegeben werde, über die Ausfüllung dieser Lücke zu berichten. Herrn Kilian glauben wir aber, für seinen weder Mühe noch Kosten scheuenden Eifer im Namen aller arbeitenden Entomologen danken zu sollen.

Dr. Seitz.

Kleine Mitteilungen.

Ein Unikum! Ich befasse mich schon seit Jahren mit der Zucht von *B. mori*, einmal habe ich sogar wegen Seidengewinnung 75000 Stück gezogen. Meine Erfahrung hierin geht dahin, dass Raupen der italienischen Rasse fast alle gleichmässig weissgrau gefärbt sind, dagegen unter den Raupen der französischen Rasse immer (etwa auf 500 Stück eine) mehr oder weniger schwarz gebänderte, gefleckte oder gestreifte oder gar ganz schwarze vorzukommen pflegen. Dieses Jahr habe ich 25000 Stück, dabei ist nun eine Raupe, die genau zur Hälfte schwarz und zur Hälfte weiss ist. Die Farbenteilung geht genau über den Rücken, links ist die Raupe einfarbig weiss, rechts ist sie dicht schwarz längsgestreift, wie die meisten schwarzen Raupen. Die Teilung ist so genau in der Mitte, dass sogar das Afterhorn rechts schwarz, links weiss ist.

Ich wäre nun neugierig, die Ansicht oder die Erfahrung von in der Zucht bewanderten Entomologen zu hören, was für ein Falter hieraus entstehen wird. Ein Zwitter oder ein rechts-links verschieden gezeich-